

## Protokoll Nr. 15 über die Sitzung des Jugendhilfeausschusses

**Sitzungstermin:** Donnerstag, 30.05.2024  
**Beginn der Sitzung:** 17:00 Uhr  
**Ende der Sitzung:** 19:44 Uhr  
**Sitzungsort:** Ratssaal, Verwaltungsgebäude II

### Anwesend:

#### **Vorsitzende**

Kruse, Doris

#### **SPD-Fraktion**

Götze, Horst

Rosema, Swantje

(bis 19:13 Uhr)

#### **CDU-Fraktion**

Held, Wilke

für Albert Ohling (bis 19:35 Uhr)

#### **FDP-Fraktion**

Meyer, Henning

#### **GfE-Fraktion Grundmandat**

Müller, Horst

#### **BSW-Fraktion Grundmandat**

Mennenga, Lars

#### **Stimmberechtigte Sonstige Mitglieder**

Gembler, Hella

Hass-Tjaden, Jörg

Kamer, Stefan

Meinen, Regina

#### **Beratende Mitglieder**

Bergstedt, Carsten

Jetses, Katja

Philipps, Gaby

Ricken, Odilie

Spannhoff, Dagmar

#### **Verwaltungsvorstand**

Jahnke, Horst

(bis 18:13 Uhr)

#### **von der Verwaltung**

Christians, Jörg

Jaspers, Thomas

Bloem, Angela

Bonn-Sommer, Renate

Wermuth, Wilma

Alberts, Griet

Valentin-Settgast, Gersvind

## Protokoll Nr. 15 über die Sitzung des Jugendhilfeausschusses am 30.05.2024

Bakker, Markus  
Wennmann, Angelika

(bis 18:10 Uhr)

### **Protokollführung**

Klaaßen, Celina

### **Gast**

Kröger-Vodde, Malte  
Vogler, Jannik  
Dr. Ockenga, Frank

(bis 18:23 Uhr)

für Ole Falbe (bis 18:10 Uhr)

## Öffentlicher Teil

TOP 1 Eröffnung der Sitzung und Feststellung der Beschlussfähigkeit

**Frau Kruse** begrüßt die Anwesenden und eröffnet die Sitzung.

**Beschluss:** Die Beschlussfähigkeit wird festgestellt.

**Ergebnis:** einstimmig

TOP 2 Feststellung der Tagesordnung

**Frau Kruse** teilt mit, die Tagesordnung werde um den Tagesordnungspunkt 2.1 „Verpflichtung beratender Mitglieder gemäß § 54 (3) NKomVG“ ergänzt. Des Weiteren regt sie aufgrund der Anwesenheit einiger Besucherinnen und Besucher zu Tagesordnungspunkt 11.1, Vorlage 18/1227/1 „Evaluation des „Emder Modells“; - Antrag der CDU-Fraktion vom 15.05.2024“ an, diesen bereits nach Tagesordnungspunkt 3 „Einwohnerfragestunde“ zu behandeln. Dem wird zugestimmt.

**Beschluss:** Die geänderte Tagesordnung wird festgestellt.

**Ergebnis:** einstimmig

TOP 2.1 Verpflichtung beratender Mitglieder gemäß § 54 (3) NKomVG

**Frau Kruse** nimmt die Verpflichtung des beratenden Mitgliedes Frau Dagmar Spannhoff gemäß § 54 (3) NKomVG vor und begrüßt Frau Spannhoff als neues Ausschussmitglied.

TOP 3 Einwohnerfragestunde

Es werden keine Fragen gestellt.

## Protokoll Nr. 15 über die Sitzung des Jugendhilfeausschusses am 30.05.2024

### B E S C H L U S S V O R L A G E N

TOP 4 Änderung der Satzung und Wahlordnung des Jugendparlamentes der Stadt Emden  
Vorlage: 18/1214

**Herr Bakker** stellt die o. g. Vorlage ausführlich vor.

**Herr Vogler** ergänzt, dass das Jugendparlament gut vorbereitet in die dritte Periode starten wolle. Vor etwa eineinhalb Jahren habe er bereits angekündigt, dass die Satzung angepasst werden müsse. Dies sei nun die erste Satzungsänderung, die ein solides Fundament schaffen solle, um in der nächsten Periode effektiver arbeiten zu können. Er sehe diese Anpassung als notwendig an und bittet um Zustimmung.

**Frau Kruse** bedankt sich für die Ausführungen.

**Beschluss:** Der Rat der Stadt Emden beschließt die als Anlage 1 der Vorlage 18/1214 beigefügt Satzung und Wahlordnung des Jugendparlamentes der Stadt Emden.

**Ergebnis:** einstimmig

TOP 5 Weiterführung des Projektes „Inklusive Gymnasien“  
Vorlage: 18/1221

**Herr Christians** führt die Vorlage kurz vor und erklärt, dass heute der Beschluss gefasst werden solle, das Projekt für zwei weitere Schuljahre fortzuführen, basierend auf der bisher erfolgreichen und kooperativen Umsetzung. Die Verwaltung schlage dies vor und plane, das Projekt im Laufe dieses Zeitraums erneut zu evaluieren, um die Ergebnisse anschließend im Jugendhilfeausschuss vorzustellen.

**Frau Kruse** bedankt sich für den Vortrag und bittet um Wortmeldungen.

**Herr Meyer** kündigt an, dass die FDP-Fraktion dem Beschluss zustimmen werde, da das Projekt beim letzten Mal überzeugend vorgestellt worden sei und sie es für notwendig halten würden. Er hebt vor, dass Einzelbegleitungen teurer wären und erklärt daher die Zustimmung der FDP-Fraktion.

**Frau Rosema** teilt mit, dass die SPD-Fraktion dem Beschluss ebenfalls zustimmen werde. Sie betont die Bedeutung des Projekts, insbesondere für junge Menschen, die Hemmungen hätten, mit ihren Eltern oder Freunden über ihre Probleme zu sprechen. Deswegen sei es wichtig, dass es an Schulen Personen gebe, die den Jugendlichen zuhören und helfen würden, um ernstere Probleme zu vermeiden.

**Beschluss:** Das Projekt „Inklusive Gymnasien“ wird, vorbehaltlich zur Verfügung stehender Haushaltsmittel, am Johannes-Althusius-Gymnasium und am Max-Windmüller-Gymnasium in den Schuljahren 2024/2025 und 2025/2026 als Jugendhilfemaßnahme weitergeführt.

**Ergebnis:** einstimmig

## **Protokoll Nr. 15 über die Sitzung des Jugendhilfeausschusses am 30.05.2024**

TOP 6            Satzung der Stadt Emden zur Förderung der Kindertagespflege und zur Erhebung von Kostenbeiträgen für Kindertagespflege gemäß §§ 23 und 24 Achstes Buch Sozialgesetzbuch (SGB VIII) - Kindertagespflegesatzung -  
Vorlage: 18/1222

**Herr Christians** stellt die o. g. Vorlage ausführlich vor.

**Frau Kruse** bedankt sich für die Präsentation und bittet um Wortmeldungen.

**Frau Wennmann** (FD Kinder und Familien) erläutert die Schwierigkeiten bei der Gewinnung neuer Tagespflegepersonen und betont, dass dies nicht nur ein Problem in Emden, sondern auch in Leer, Aurich und Norden sei. Sie habe auch in Zusammenarbeit mit einer Kollegin aus der Familienbildungsstätte versucht, gemeinsam eine Qualifizierungsoffensive mit Leer, Aurich und Norden zu erstellen. Viele potenzielle Tagespflegekräfte hätten eine pädagogische Fachausbildung und wechselten aufgrund besserer Verdienstmöglichkeiten in Kindertageseinrichtungen. Sie hebt hervor, dass Tagespflege zunehmend als existenzsichernde Erwerbstätigkeit angesehen werde, was zu einer erhöhten Erwartungshaltung an das Einkommen führe. Trotz Anpassungen der Förderleistungen und der Angleichung an den TVöD-SuE bestehe weiterhin eine Diskrepanz zwischen den Entgelten in der Tagespflege und den Kindertageseinrichtungen. Die Anforderungen an die Qualifizierung von Tagespflegepersonen seien durch das neue Gesetz gestiegen, was viele potenzielle Interessenten abschrecke. Einige hätten nach Beginn der Ausbildung festgestellt, dass die Anforderungen höher seien, als erwartet und hätten diese deshalb aufgegeben. Abschließend sagt sie, dass die Anzahl der aktiven Tagespflegepersonen in Emden auf nur noch drei gesunken sei, wobei zwei davon an das Klinikum gebunden seien, was die Flexibilität zusätzlich einschränke.

**Frau Kruse** betont die Bedeutung einer guten Qualifizierung von Tagespflegepersonen, da es um die Betreuung von Kindern gehe. Sie schlägt vor, Interessierte bereits im Vorfeld besser über die Anforderungen zu informieren, um Abbrüche zu vermeiden. Weiter bittet sie um Wortmeldungen.

**Frau Spannhoff** begrüßt die finanzielle Verbesserung für Tagespflegepersonen und betont, dass die Anforderungen an diese hoch seien. Sie zeigt ebenfalls Verständnis dafür, dass viele Tagespflegepersonen in besser bezahlte Einrichtungen wechseln, da dort höhere Einkommen erzielt werden könnten.

**Beschluss:** Die Satzung der Stadt Emden zur Förderung von Kindern in Kindertagespflege und zur Erhebung von Kostenbeiträgen gemäß §§ 23 und 24 Achstes Buch Sozialgesetzbuch - SGB VIII (Kindertagespflegesatzung) wird beschlossen.

**Ergebnis:** einstimmig

### **MITTEILUNGSVORLAGEN**

TOP 7            Weiterentwicklung der Inklusiven Schule in Emden (ISiE) – Kooperation Stadt Emden – RLSB (Regionales Landesamt Schule und Bildung)  
Vorlage: 18/1223

**Herr Dr. Ockenga** (Regionales Beratungs- und Unterstützungszentrum Inklusive Schule) und **Frau Alberts** (Fachstelle Inklusion) stellen das Rahmenkonzept „Inklusive Schule in Emden – ISiE“ anhand einer PowerPoint-Präsentation vor. Diese ist im Bürgerinfoportal unter <https://gremieninfo.emden.de/bi/info.asp> einsehbar.

## Protokoll Nr. 15 über die Sitzung des Jugendhilfeausschusses am 30.05.2024

**Frau Kruse** bedankt sich für den Vortrag und bittet um Wortmeldungen.

**Frau Spannhoff** begrüßt das Konzept der inklusiven Schule, äußert jedoch Bedenken hinsichtlich der Verfügbarkeit von ausreichend Schulbegleitungen. Sie fragt, ob es gewährleistet sei, dass Schülerinnen und Schüler, die eine Begleitung benötigen würden, diese auch kontinuierlich erhalten könnten.

**Herr Dr. Ockenga** antwortet, dass Schulbegleitungen zwar rechtlich durch das Schulgesetz nicht vorgesehen seien und eher auf landespolitischer Ebene diskutiert würden, sie jedoch eine wichtige Rolle spielten. Er hebt die positive Entwicklung der Rechte von Menschen mit Behinderungen vor und bestätigt, dass die Kommune sich engagiere, um ausreichende Unterstützung zu gewährleisten. Gleichzeitig äußert er Bedenken darüber, ob es sinnvoll sei, mehr als zwei Erwachsene im Klassenraum zu haben.

**Ergebnis:** Kenntnis genommen.

TOP 8            Vorstellung des Konzeptes Villa am Ring - Haus der Frühen Chancen  
Vorlage: 18/1224

**Herr Christians** erklärt, dass die Villa am Ring bereits mehrfach im Jugendhilfeausschuss vorgestellt worden sei. Die Schließung der Kinder- und Geburtenstation habe dazu geführt, dass das Familiennetz des Klinikums in städtische Trägerschaft übernommen und in die Villa am Ring integriert worden sei, einschließlich der offenen Hebammensprechstunde. Dies habe Erweiterungen der bestehenden Angebote erfordert, was eine engere Zusammenarbeit und eine Überarbeitung des Konzepts notwendig machte. Eine Kollegin habe dies gemeinsam mit anderen Kolleginnen erarbeitet und wolle es nun vorstellen. Er schlägt vor, dass sich vorab die Kolleginnen aus der Villa am Ring kurz vorstellen und ihre Aufgaben erläutern könnten.

**Frau Irmgard Fricke** stellt sich als Hebamme vor und erklärt, dass sie seit 1998 in Emden arbeite und glücklich darüber sei, in der Villa tätig zu sein. Sie betont, wie viel Freude ihr die Arbeit bereite, insbesondere weil das Angebot von den Müttern gut angenommen werde. Die Zusammenarbeit mit ihren Kolleginnen und Kollegen, insbesondere mit der Familienhilfe, laufe ebenfalls hervorragend.

**Frau Jannice Paul** stellt sich als Sozialarbeiterin im Anerkennungsjahr vor.

**Frau Claudia Fisser** stellt sich ebenfalls kurz vor und teilt mit, dass sie für die Mutter-Kind-Gruppen zuständig sei.

**Frau Valentin-Settgast** (FD Kinder und Familien) stellt weiter ausführlich das Konzept „Villa am Ring – Haus der Frühen Chancen“ anhand einer PowerPoint-Präsentation vor. Diese ist im Bürgerinfoportal unter <https://gremieninfo.emden.de/bi/info.asp> einsehbar.

**Frau Kruse** bedankt sich für die Präsentation und das geteilte Fallbeispiel. Sie berichtet, dass sie bereits viele Gespräche mit jungen Frauen geführt habe, die ihr gegenüber betont hätten, wie wertvoll die Arbeit in der Villa am Ring sei. Diese Frauen kämen sehr gerne in die Villa, um sich auszutauschen und ihre Fragen zu klären. Abschließend bittet sie um Wortmeldungen.

**Frau Rosema** erkundigt sich, wie viele Menschen dieses Angebot wahrnehmen würden.

## **Protokoll Nr. 15 über die Sitzung des Jugendhilfeausschusses am 30.05.2024**

**Frau Valentin-Settgast** wirft zunächst ein, dass der Name "Villa am Ring" irreführend sei, da die Einrichtung weder an der Ringstraße liege noch eine Villa sei, obwohl der Name diesen Eindruck erwecke. Sie lädt dazu ein, sich die Einrichtung einmal anzusehen, da es sich um ein gemütliches Einfamilienhaus handle, das für viele Familien ein zweites Zuhause sei. Die Atmosphäre sei wohnlich, mit einer gemütlichen Küche, großen Spielmöglichkeiten und einem Garten, was von den Familien sehr geschätzt und auch so zurückgemeldet werde. An dieser Stelle stellt sie die Befragung der Nutzerinnen und Nutzer weiter anhand der Präsentation vor. Anschließend geht sie noch auf die Jahresstatistik ein.

**Frau Philipps** berichtet, dass sie als Gleichstellungsbeauftragte seit 2022 mit der Schließung der Abteilung im Klinikum konfrontiert war und hebt vor, wie wichtig es gewesen sei, trotz der Schließung ein gutes Angebot für junge Familien in Emden zu schaffen. Sie begrüße das Konzept der Villa am Ring, da dort auch vieles im Bereich der Gesundheitsversorgung sowie Kooperationen abgedeckt werden könnten. Schließlich bedankt sie sich dafür, dass durch die Villa eine gute Basis für junge Familien geschaffen werden konnte, die die Bedürfnisse der Kinder und ihrer Eltern fokussieren würde.

**Frau Kruse** schließt sich dem an und bedankt sich bei den Beteiligten für die hervorragende Arbeit.

**Ergebnis:** Kenntnis genommen.

TOP 9 Bericht zum Kita-Anmeldeverfahren 2024/2025  
Vorlage: 18/1225

**Frau Bonn-Sommer** teilt mit, dass das Online-Anmeldeverfahren für die Kita-Plätze zwar eine wesentlich größere Transparenz ermögliche, aber dennoch nicht fehlerfrei sei, da manuelle Nachbearbeitungen nötig seien, um Fehler wie Doppelanmeldungen oder Tippfehler zu korrigieren. Sie erläutert, dass die Sozialplanung inzwischen die Zahlen generiere und dass aufgrund der Erfahrungen eine neue Struktur entwickelt worden sei. Diese sehe vor, die Zahlen zweimal im Jahr vorzustellen und da die endgültigen Zahlen aufgrund von Bewegungen bei Vertragsabschlüssen und Platzwechseln oft erst nach dem 1. Juni verfügbar seien, würde man diesen als eigentlichen Stichtag festsetzen. Aufgrund des zeitlichen Rahmens des Jugendhilfeausschusses habe man nun jedoch den 16. Mai als Stichtag gewählt, was somit zu leichten Verschiebungen führe.

Weiter stellt sie das Kita-Anmeldeverfahren 2024/2025 anhand einer PowerPoint-Präsentation vor. Diese ist im Bürgerinfoportal unter <https://gremieninfo.emden.de/bi/info.asp> einsehbar. Abschließend erklärt sie, dass eine genauere Analyse der Kita-Anmeldezahlen im Oktober oder November erfolgen werde, da der 1. Oktober als zweiter Stichtag für die Datenerfassung festgelegt sei. Zu diesem Zeitpunkt würden stabile Zahlen vorliegen, die eine detaillierte Analyse ermöglichen würden.

**Frau Kruse** bedankt sich für die Vorstellung.

**Ergebnis:** Kenntnis genommen.

TOP 10 Weiterentwicklung der Zusammenarbeit in der Jugendberufsagentur Emden (JBA Emden) – Veränderungen bei der gemeinsamen Anlaufstelle  
Vorlage: 18/1226

## **Protokoll Nr. 15 über die Sitzung des Jugendhilfeausschusses am 30.05.2024**

**Herr Jaspers** stellt die o. g. Vorlage kurz vor.

Abschließend erwähnt er, dass die Kollegen von der Agentur und vom Jobcenter ursprünglich anwesend sein sollten, aber aus gesundheitlichen Gründen absagen mussten. Stattdessen stellt er die neue Projektleiterin aus dem Jugendbüro vor, Simone Meyer-Sommer, die die Nachfolge von Frau Eggert angetreten habe.

**Frau Kruse** bedankt sich für die Vorstellung und bittet um Wortmeldungen.

**Herr Götz** begrüßt, dass die Änderungen umgesetzt würden, da er zuvor kritisiert hatte, dass das Angebot kaum bekannt gewesen und lediglich in geringem Maße genutzt worden sei. Er betont, dass der Übergang von der Schule zum Beruf ein wichtiges Thema sei, das verbessert werden müsse und es entscheidend sei, diese Angebote insbesondere an den Schulen besser zu kommunizieren. Er bemerkt, dass viele junge Menschen das Angebot in Leer wahrnehmen würden, während es in Emden bisher eher ineffektiv gewesen sei.

**Herr Jaspers** ergänzt, dass bei der Auswahl der Räumlichkeiten ursprünglich der Charme der Gebäude überzeugte. Obwohl die Lage in der Nähe der Schule als vorteilhaft angesehen wurde, hätte man das Projekt besser direkt in die Schule integrieren sollen, was jedoch räumlich nicht möglich gewesen sei. Er betont, dass man nun eng mit der Schulsozialarbeit zusammenarbeite und diese regelmäßig einbeziehen würde. Zukünftig plane man, verstärkt Aktionen und Projekte direkt in den Schulen durchzuführen und diese in Zusammenarbeit mit der Schulsozialarbeit vor Ort zu besprechen.

**Frau Gembl** betont, dass die Kolleginnen und Kollegen in den Schulen bereits hervorragende Arbeit leisten würden. Sie vermutet, dass das bisherige Angebot der Jugendberufsagentur möglicherweise deshalb weniger genutzt wurde, weil die bestehenden Maßnahmen bereits erfolgreich seien. Die Verlagerung zur „Alten Post“, wo schnelle und direkte Unterstützung angeboten werde, sei ihrer Ansicht nach der bessere Ansatz. Zudem unterstreicht sie noch einmal, dass die Berufsberatung ohnehin in jeder Klasse der berufsbildenden Schulen präsent sei.

**Ergebnis:** Kenntnis genommen.

### **ANTRÄGE VON FRAKTIONEN & GRUPPEN**

TOP 11 Evaluation des „Emder Modells“;  
- Antrag der CDU-Fraktion vom 15.05.2024  
Vorlage: 18/1227

**Beschluss:** Auf den Antrag der CDU-Fraktion vom 13.05.2024 wird verwiesen.

**Ergebnis:** Diese Vorlage wurde ersetzt

TOP 11.1 Evaluation des „Emder Modells“;  
- Antrag der CDU-Fraktion vom 15.05.2024  
Vorlage: 18/1227/1

**Herr Held** erklärt, dass er aufgrund der geänderten Tagesordnung keinen aktuellen Stand zum Anmeldeverfahren habe. Er gehe jedoch davon aus, dass auch in diesem Jahr nicht alle Kinder

## **Protokoll Nr. 15 über die Sitzung des Jugendhilfeausschusses am 30.05.2024**

einen Platz in Emden bekommen hätten, was das zentrale Anliegen dieses Antrags sei. Ihm sei durch die vorhergehende Diskussion bewusst, dass das Thema emotional sei und als Lehrer könne er auch die Gegenargumente gut nachvollziehen, dennoch müsse man sich die Frage stellen, ob es sein müsse, dass Kindern in der Stadt der Zugang zum Kindergartensystem verwehrt werde. Weiter führt er drei Argumente an. Zum einen würde es ihm um die Teilhabegerechtigkeit gehen. Die Kindergärten hätten sich in den letzten zehn Jahren von reinen Betreuungseinrichtungen zu Bildungseinrichtungen gewandelt, was seiner Ansicht nach auch richtig sei. Mit dem Status einer Bildungseinrichtung würden auch verschiedene Rechte einhergehen, wie der Anspruch auf Investitionen in Gebäude und eine verbesserte Bezahlung. Er betont, dass zwar noch immer zu wenig Geld im System sei, die Stadt jedoch sowohl kommunal als auch an anderen Stellen bis an die Schmerzgrenze gegangen sei, um Investitionen in das Kindergartensystem zu tätigen. Allerdings würde mit den Rechten einer Bildungseinrichtung auch die Pflicht einhergehen, die Türen nicht zu schließen, wenn nicht alle Kinder versorgt seien. Denn spätestens, wenn die Kinder in die Schule kämen, könnten Ungleichheiten festgestellt werden, die man mit diesem Problem begründen könne. Zweitens führt Herr Held an, dass sich die Zeiten seit der Einführung des Modells geändert hätten und die damalige pauschale Platzreduzierung, die einst sinnvoll gewesen sei, heute überholt sei. Er fordert eine kriterienorientierte Bewertung und die Schaffung weiterer Plätze. Drittens erinnert er daran, dass das Modell damals einstimmig in diesem Gremium entstanden sei und große Entscheidungen in der Kommunalpolitik immer gemeinsam getroffen würden, nicht nur innerhalb der Parteien, sondern auch mit den betroffenen Akteuren. Herr Held zitiert aus dem Kommunalwahlprogramm der SPD, das sich für die Schaffung der notwendigen Kindergarten- und Krippenplätze einsetze, um Bildungsgerechtigkeit von Anfang an zu gewährleisten. Seiner Meinung nach habe die Verwaltung in der Stellungnahme der Vorlage einen guten Vorschlag unterbreitet. Abschließend plädiert er für eine faire Debatte und gemeinsame Prüfung des Systems, um Verbesserungen zu erreichen.

**Frau Kruse** bedankt sich für die Ausführungen und bittet Herrn Christians um Erklärung, warum die ursprüngliche Vorlage 18/1227 ersetzt worden sei.

**Herr Christians** erläutert, dass die Vorlage ursprünglich als Mitteilungsvorlage eingestellt worden sei. Da man den Antrag der CDU-Fraktion später jedoch als Beschlussentwurf gewertet habe, sei die Vorlage lediglich noch einmal als Beschlussvorlage erstellt worden.

Weiter führt er aus, dass er die emotionalen Diskussionen der Kita-Leitungen gut verstehen könne. Es sei nicht das erste Mal, dass das Modell diskutiert werde, um zusätzliche Kinder in die Einrichtungen aufzunehmen. Er erinnert an die Ukraine-Krise, in der es Notverordnungen gegeben habe, die eine Aufstockung von Regelgruppen um ein Kind ermöglicht hätten. Damals habe man dieses Modell beibehalten, aber dennoch über die Möglichkeit diskutiert, ein zusätzliches Kind aufzunehmen. Er könne verstehen, dass jeder für die ihm zugestanden Qualitäten kämpfe und diese ungern aufgeben wolle. Als öffentlicher Jugendhilfeträger sei man jedoch sehr an der Qualität in den Kitas interessiert.

Herr Christians ergänzt, dass der Bericht zum Kita-Anmeldeverfahren noch behandelt werde. Vorab stellt er dahingehend schon einmal fest, dass die Situation noch unklar sei, aber derzeit etwa 117 Kindergartenkinder keinen Platz hätten, wobei 30 Kinder, die sich für ein anderes Betreuungsangebot in Emden beworben hätten, noch von dieser Zahl abgezogen werden könnten. Dennoch würden etwa drei Gruppen im U3-Bereich fehlen, trotz der umfangreichen Ausbaubemühungen der Stadt und des Rates. Er weist auf die aktuelle Entwicklung hin, wie die Schließung einer provisorischen Gruppe aufgrund des Eigenbedarfs des Vermieters und massive Personalprobleme in einer weiteren Einrichtung dazu führten, dass man auch diese aus dem Anmeldeverfahren habe herausnehmen müssen.



## **Protokoll Nr. 15 über die Sitzung des Jugendhilfeausschusses am 30.05.2024**

Zudem erläutert er, dass das aktuelle Modell aufgrund einer Qualitätsinitiative beschlossen worden sei und damals eine Überversorgung mit Plätzen bestanden habe. Unter diesen Bedingungen sei es leichter gewesen, über Qualität und Reduzierungen zu diskutieren. Jetzt würden jedoch Plätze fehlen und die Kinder, die keinen Kita-Platz bekämen und somit auch nicht vom Bildungsangebot profitieren könnten, würden allein dastehen. Diese Kinder und ihre Eltern seien oft leise und nicht fordernd. Das Familienservicebüro erlebe jährlich viele emotionale Diskussionen und müsse vielen Eltern mitteilen, dass sie kein Platz für ihr Kind bekommen könnten, was ebenfalls eine große Belastung darstelle. Außerdem unterstreicht er, dass das Modell seit zehn Jahren bestehe und es nicht um eine Abschaffung gehe, sondern lediglich um eine Analyse. Man wolle prüfen, ob von der pauschalen Reduzierung, die das System unflexibel mache, abgewichen werden könne, da alle Ganztagsgruppen unabhängig von ihrer Situation auf 22 Kinder reduziert würden.

Weiter geht er anhand einer PowerPoint-Präsentation auf die Vorlage ein. Diese Präsentation ist im Bürgerinfoportal unter <https://gremieninfo.emden.de/bi/info.asp> einsehbar. Herr Christians hebt vor, dass man diesen Ansatz gerne weiterentwickeln möchte. Bereits am 05.06.2024 sei dahingehend ein Termin mit den Trägervertretern angesetzt worden. Zudem würde man auch mit den Kita-Leitungen sprechen. Das Modell werde also nicht allein, sondern im Dialog entwickelt, sofern man den Auftrag dafür erhalte.

**Frau Kruse** bedankt sich für die Vorstellung und bittet um Wortmeldungen.

**Frau Spannhoff** teilt mit, dass sie in den vergangenen Wochen die Gelegenheit gehabt habe, mit einigen Fraktionen über das Emdener Modell zu sprechen. Sie wolle nicht zu tief darauf eingehen, warum sie das Modell unterstütze, betont aber, dass es positiv sei, dass sich Herr Christians im Vorfeld bereits Gedanken gemacht habe. In einigen Punkten würde sie mit ihm übereinstimmen, sehe jedoch als Einrichtungsleitung mit drei Ganztagsgruppen, die das Emdener Modell noch anwenden würden, die Situation anders. In ihren Ausführungen würden das Wohl der Kinder und die Arbeit des Fachpersonals im Vordergrund stehen. Sie erläutert, dass das Modell die regulären Ganztagsgruppen betreffe, während andere Gruppen, wie die Vormittags- und Krippengruppen sowie die altersübergreifenden und die heilpädagogischen Gruppen, ausgenommen seien. Sie erinnert daran, dass das Modell ursprünglich eingeführt worden sei, um die Gruppengröße von 25 Kindern schrittweise zu reduzieren, da sich die Lebensumstände der Kinder und ihrer Familien verändert hätten und das rigide System mit 25 Kindern nicht mehr angemessen gewesen sei. Das Modell habe sich in Krisenzeiten, wie der Flüchtlingskrise 2015 und dem Ukraine-Krieg 2022, bewährt. Dennoch gebe es weiterhin unerfüllte Betreuungswünsche, wobei ebenfalls in den Nachbarkommunen nach Lösungen gesucht werde. Die Einrichtungen, die das Emdener Modell umsetzten, würden sich für dessen Erhalt aussprechen, da es den Umgang mit den Kindern und den Arbeitsalltag des Fachpersonals erheblich erleichtere. Sie verweist auf die wachsenden Anforderungen an das Personal, wie die Zusammenarbeit mit den Sorgeberechtigten, die Umsetzung des Bildungsauftrags und die Bewältigung des Fachkräftemangels. Diese Herausforderungen würden dazu führen, dass die Qualität der pädagogischen Arbeit eingeschränkt werde. Sie betont, dass das Emdener Modell weiterhin bestehen sollte, da es sowohl den Kindern als auch dem Personal Atempausen ermöglichen würde. Sie weist darauf hin, dass es Diskrepanzen zum NKiTaG gebe und die Rahmenbedingungen in den Kitas seit Jahren als unzureichend angesehen würden. Die jetzige Unterversorgung mit Betreuungsplätzen bedauere sie sehr. Ihrer Ansicht nach solle jedes Kind die Möglichkeit haben, eine Bildungseinrichtung zu besuchen. Sie schlägt vor, gemeinsam nach Lösungen zu suchen, um die aktuelle Situation zu verbessern und hebt vor, dass es wichtig sei, offen und ehrlich miteinander zu sprechen, ohne jemanden anzugreifen. Abschließend unterstreicht sie, dass es ihr nicht nur um die Kinder, sondern auch um das Fachpersonal gehen würde, das zunehmend belastet sei. Sie lädt die Anwesenden ein, sich nach der Sitzung ein Handout mit weiteren Informationen über die Auswirkung der Veränderung des Emdener Modells abzuholen.

## Protokoll Nr. 15 über die Sitzung des Jugendhilfeausschusses am 30.05.2024

**Frau Jetses** bedankt sich dafür, dass die Evaluation des Emdener Modells den Weg über den Jugendhilfeausschuss gefunden habe. Der Stadtelternrat habe abwägen müssen, auf welcher Seite er stehen wolle, da er sowohl die Sorgen der Eltern und Kinder ohne Kindergartenplatz als auch die Überlastung der Kitas und des Personals sehen würde. Aufgefallen seien ebenfalls die schlecht ausgestatteten Kitas, der Mehraufwand für die Erzieherinnen und Erzieher im Vergleich zu den Vorjahren sowie die hohen Durchfallquoten bei Einschulungsuntersuchungen. Sie ist der Meinung, dass das System mehr biete und das Potenzial in Emden ausgeschöpft werden sollte. Man müsste einen schnelleren Kitausbau vorantreiben und es sollte eine bessere Vergütung der Fachkräfte sowie die Integration einer dritten Fachkraft geben, die schon lange gewünscht sei. Dies könnte es ermöglichen, an einigen Stellen drei weitere Kinder unterzubringen. Sie schlägt vor, nachmittags Kitas für diejenigen zu integrieren, die nicht auf einen Vormittagsplatz angewiesen seien und eventuell Vorschulgruppen für „Flexi-Kinder“ einzuführen. Dass es in Emden lediglich noch eine Tagesmutter geben würde, führt sie ebenfalls auf die schlechte Bezahlung und die strengen Richtlinien zurück. Vielleicht könne man hier eine Freiwilligkeit einführen, wenn die Platzvergabe gut gelaufen sei und man feststelle, dass 22 Kinder gut untergebracht seien. Abschließend hebt sie vor, dass die Qualität in den Kitas erhalten bleiben müsse.

**Herr Götze** äußert, dass das Thema sehr umfangreich sei und betont, dass die Inklusion beim Emdener Modell eine bedeutende Rolle spiele, da jedes Kind das Recht habe, in den Kindergarten zu gehen, den die Eltern für sie auswählen würden. Er hebt vor, dass es schwierig sei, ein geeignetes Modell zu finden, da es bereits heute viele Umsetzungsprobleme gebe und es nicht möglich sei, alle Kinder in den Kitas unterzubringen. Daher schlägt er vor, die Entscheidung nicht sofort zu treffen, sondern das Thema zur erneuten Diskussion in die Fraktionen zurückzugeben.

**Frau Kruse** weist darauf hin, dass es sich hier lediglich um einen Auftrag an die Verwaltung handle, bis zum nächsten Jugendhilfeausschuss Alternativen für die pauschale Platzreduzierung von 25 auf 22 in den Emdener Ganztagesgruppen darzustellen.

**Frau Rosema** teilt mit, dass die SPD-Fraktion diesem Auftrag zustimmen würde. Sie führt aus, dass die Gruppe ebenfalls bei ihnen in der Fraktion gewesen sei und angeboten habe, mit der Verwaltung zusammenzuarbeiten, um Alternativen zu finden.

**Herr Meyer** kündigt an, dass die FDP-Fraktion dem Beschluss insbesondere aufgrund der Unterversorgung zustimmen werde. Er unterstützt die Idee einer fachgerechten Neubewertung des Emdener Modells, die in Zusammenarbeit mit den Kita-Leitungen, Trägern und der Politik erfolgen sollte. Zudem erinnert er an einen Antrag der CDU aus dem letzten Jahr, der forderte, wohnortfremde Kinder aufzunehmen, obwohl bereits damals eine Unterversorgung bestanden habe und fragt sich, was denn nun gewollt sei. Er kritisiert, dass die CDU-Fraktion vertrauliche Informationen aus dem Haushalt öffentlich gemacht habe, was zu unnötigem Unmut bei Eltern, Kitas und Trägern geführt habe. Seiner Ansicht nach wäre das Ganze nicht so hochgekocht, hätte man der Verwaltung die Chance gegeben, vorher mit den Beteiligten zu sprechen.

**Herr Mennenga** erklärt, dass Frau Spannhoff und Frau Jetses ihm vieles bereits vorweggenommen hätten. Er stimmt mit deren Ansichten überein und betont, dass insbesondere die Erzieherinnen und Erzieher vor Ort oft zu wenig Beachtung finden würden und das große Defizit hinsichtlich der Fachkräfte kein Wunder sei. Er kritisiert ebenfalls das Vorgehen der CDU-Fraktion in Bezug auf die Haushaltskonsolidierung. Stattdessen hätte er es für besser gehalten, zunächst die Kitas und Elternvertretungen einzubeziehen, bevor das Thema in die öffentliche Diskussion gebracht worden wäre. Um die Bedeutung des Betreuungsschlüssels hervorzuheben, zitiert er abschließend aus dem KiTa-Qualitätsgesetz und erinnert daran, dass dies genau das sei, was das Emdener Modell ausmachen würde.

## Protokoll Nr. 15 über die Sitzung des Jugendhilfeausschusses am 30.05.2024

**Frau Meinen** führt aus, dass sie es bevorzugt hätte, den Tagesordnungspunkt 9 vorab zu behandeln, um die tatsächlichen Zahlen zu kennen. Sie unterstreicht die Wichtigkeit, das Wohl der Kinder und des Fachpersonals im Vordergrund zu sehen, da vor allem das Personal in den letzten Jahren viele Krisen bewältigen musste. Sie weist darauf hin, dass es in den letzten Jahren ebenfalls oft kurzfristige Schließungen gegeben habe, weil das Personal in größerem Umfang erkrankt sei. Die Kinder hätten sich verändert, würden anders fordern und es seien plötzlich verschiedene Sprachen in den Gruppen vorhanden. Ihrer Ansicht nach sei das Emdener Modell sehr fortschrittlich, um diese Herausforderungen zu bewältigen und warnt davor, nicht wieder fünf Schritte zurückzugehen. Zudem möchte sie wissen, wo die Ausbauplanung der Stadt bleiben würde. Sie erinnert daran, dass 2008 mit der Krippenausbauplanung begonnen worden sei und jedes Kind ein Recht auf einen Kindergartenplatz habe. Zuletzt fragt sie, ob es Ideen gebe, wie leerstehende Gebäude, wie das der Johanner-Kita Grüner Baum, genutzt werden könnten, um möglicherweise eine Tagesstätte daraus zu machen und fordert auf, Ideen zu entwickeln, wie schon in einem halben Jahr etwas erreicht werden könne.

**Herr Christians** hebt vor, man dürfe nicht vergessen, dass die Stadt selbst Kita-Träger sei und man sich, wie zu Beginn erwähnt, durchaus Gedanken um Alternativen mache. Da es jedoch nicht einfach sei, stoße man dabei auf Grenzen, was sich in Krisenzeiten auch gezeigt habe. Zudem erwähnt er, dass das Thema Tagespflege heute auf der Tagesordnung stehe, da diese ausgebaut und gestärkt werden solle. Die Qualitätsanforderungen an Tagespflegepersonen seien aufgrund einer Änderung des KiTaGs gestiegen, weshalb die Bedingungen vor Ort verbessert werden müssten, um die Qualifikation für Tagespflegepersonen attraktiv zu machen. Das Ganze solle im Rat beschlossen werden.

**Herr Jahnke** erinnert daran, dass er und Frau Meinen auch damals, als sie noch im Rat gewesen seien, insbesondere den Kitausbau vorangetrieben hätten. Er zeigt den Bau mehrerer neuer Kitas in Borssum, Friesland, am Stadtwald und Barenburg auf und weist darauf hin, dass das Ausbauprogramm der letzten zehn Jahre zweistellige Millionenbeträge gekostet habe. Er betont, dass der Ausbau nur die halbe Wahrheit sei, da es immer schwieriger werde, diese Einrichtungen auch mit Personal zu besetzen. Weiter kritisiert er, dass es nicht solidarisch sei, wenn möglicherweise 80 Kinder unversorgt bleiben würden, die keine große Stimme im Jugendhilfeausschuss hätten. Er erinnert daran, dass das Modell damals eingeführt worden sei, um freie Plätze gleichmäßig auf die Einrichtungen zu verteilen. Nun gehe es darum, heute den Auftrag zu erteilen, gemeinsam mit der Politik und den Trägern zu besprechen, ob dieses Modell vor dem Hintergrund der unversorgten Kinder modifiziert werden könne. Herr Jahnke unterstreicht, dass gerade die neuen Einrichtungen, die vom Landesjugendamt abgenommen wurden, möglicherweise geeignet seien, mehr Kinder aufzunehmen. Wenn Einrichtungen mit entsprechendem Personal ausgestattet seien, sollte es seiner Ansicht nach möglich sein, das Modell zu modifizieren.

**Frau Gemblér** begrüßt den Vorschlag der Verwaltung einer individuellen Betrachtung jedes Kindergartens und sieht darin eine Chance, flexible Lösungen zu finden, ohne das bestehende Modell aufzugeben. Ihrer Ansicht nach sei es wichtig, gemeinsam mit den Fachleuten zu prüfen, was in den einzelnen Kindergärten machbar sei, da die Flexibilisierung des Modells durchaus berechtigt sei.

**Frau Bloem** geht noch einmal auf die Forderung der Integration einer dritten Fachkraft von Frau Jetses ein. Sie erklärt, dass das Land bereits Schritte unternommen habe, die Finanzierung dritter Kräfte durch die Richtlinie Qualität zu ermöglichen. Zudem betont sie, dass Emden über die gesetzlich vorgeschriebenen siebeneinhalb Stunden Verfügungszeit hinausgehe. Die Stadt biete bei verlängerten Vormittagsgruppen mit mindestens sechs Stunden Öffnungszeit zehn Stunden Verfügungszeit an und bei Ganztagsgruppen sogar zwölfteinhalb Stunden. Dass dies eine freiwillige Leistung der Stadt sei, dürfe man dabei ebenfalls nicht verkennen.

## Protokoll Nr. 15 über die Sitzung des Jugendhilfeausschusses am 30.05.2024

**Frau Bonn-Sommer** betont die Herausforderungen, die durch die Krisenzeiten entstanden seien. Sie weist darauf hin, dass man das Emdener Modell trotz dieser Krisen immer beibehalten habe, obwohl das Land zur Zeit der Ukraine-Krise sogar ermöglicht hätte, ein 26stes Kind aufzunehmen. Andere Kommunen hätten dies durchaus umgesetzt. In Treffen mit den Kita-Leitungen und Trägern wurde regelmäßig darum gebeten, ob es möglich sei, ein zusätzliches Kind in die Gruppen aufzunehmen. In diesen Ganztagsgruppen sei jedoch noch nicht einmal das 23ste Kind aufgenommen worden.

Außerdem unterstreicht sie, dass der Fachdienst kontinuierlich über Ausbaupläne und Alternativen nachgedacht habe, was durch steigende Zinsen, die Baukrise und den Fachkräftemangel noch erschwert worden sei. Zudem wurde auf die Qualität der Betreuung geachtet, um die Kinder nicht in unzureichend ausgestatteten Räumen unterzubringen. Verschiedene Lösungen, wie das Aufstellen von Containern, seien aufgrund rechtlicher und praktischer Hürden nicht einfach umsetzbar gewesen. Auch leere Räumlichkeiten wurden in Zusammenarbeit mit dem Landesjugendamt überprüft, jedoch waren viele dieser Lösungen nur befristet möglich, was ihre Umsetzung erschwerte.

Frau Bonn-Sommer erklärt weiter, dass in einigen Kitas durchaus die Möglichkeit bestehen würde, weitere Kinder aufzunehmen, während dies in anderen Einrichtungen aufgrund von instabilem Personal oder zu kleinen Räumen nicht ratsam sei. Sie stellt klar, dass trotz aller Bemühungen, wie etwa dem Bau neuer Kitas, einige Gruppen geschlossen werden mussten, da das Personal nicht bereit war, nachmittags zu arbeiten, oder der Eigentümer Eigenbedarf anmeldete. Diese Plätze würden die Neubauten so langsam kompensieren. Ihrer Ansicht nach sei es nun an der Zeit, zu überlegen, ob man nicht doch die Möglichkeit schaffen sollte, zusätzliche Kinder in den Gruppen aufzunehmen.

**Frau Philipps** äußert, dass sie die Argumente der Vorrednerinnen und Vorredner nachvollziehen könne, jedoch als Gleichstellungsbeauftragte besonders den Aspekt der Teilhabegerechtigkeit hervorhebe. Vor diesem Hintergrund erklärt sie, dass es ihr wichtig sei, eine Evaluation durchzuführen, weshalb sie hoffe, dass der Ausschuss heute zu einem entsprechenden Beschluss komme.

**Herr Held** unterstreicht, wie konstruktiv die Diskussion verlaufen sei und stellt klar, dass er die Aussage von Herrn Meyer als falsch empfinde. Er stellt fest, dass es bei dem Vorschlag nicht primär um Haushaltsberatung gehe, sondern um das Wohl der Kinder und das Miteinander. Dass dieses Thema in den letzten Jahren in diesem Gremium nicht behandelt worden sei, kritisiert er, da das Problem der vielen Kinder auf der Warteliste nicht neu sei. Er hebt vor, dass die Diskussion sowie der vorausgehende Austausch mit Frau Spannhoff gezeigt hätten, wie hoch die Anerkennung und Rückendeckung für diesen Berufsstand sei. Seiner Ansicht nach sollte das Thema öffentlich diskutiert werden, da es zur Demokratie gehöre. Außerdem kritisiert er das Land dafür, seinen Verpflichtungen nicht nachzukommen.

Herr Held fordert dazu auf, das Engagement beizubehalten und sich an die richtigen Stellen zu wenden, insbesondere nach Hannover und an die Landespolitik. Er erkenne die hohe Arbeitsbelastung an, die ebenfalls in der Verwaltung bestehe und plädiert dafür, das Mandat zu erteilen, um ein kriterienorientiertes Modell zu erarbeiten. Abschließend drückt er seine Hoffnung aus, dass der Antrag Zustimmung im Gremium finden werde.

**Beschluss:** Der Jugendhilfeausschuss stellt fest, dass sich gesellschaftliche und politische Rahmenbedingungen seit Einführung des sog. „Emdener Modells“ im Jahr 2013 verändert haben.

Der Jugendhilfeausschuss fordert die Verwaltung deshalb auf, bis zum nächsten Jugendhilfeausschuss Alternativen für die pauschale Platzreduzierung von 25 auf 22 in den Emdener Ganztagesgruppen darzustellen. Zielsetzung ist – im Rahmen

## **Protokoll Nr. 15 über die Sitzung des Jugendhilfeausschusses am 30.05.2024**

der gesetzlichen Vorgaben – kriterienbasierte Platzfestlegungen in den Einrichtungen zu schaffen und damit weitere Betreuungsplätze zu schaffen.

**Ergebnis:** einstimmig

TOP 12 Mündliche Mitteilungen des Oberbürgermeisters

Es liegen keine Mitteilungen vor.

TOP 13 Anfragen

Es liegen keine Anfragen vor.

Die Vorsitzende schließt die Sitzung.